

[11.09.2010]

Neue Verkehrskampagne von DG-Regierung und Polizei - Eltern sollen gute Vorbilder sein

Ein Unfall ist einer zu viel: An Schulen runter vom Gas

Von Boris Cremer

In der gesamten DG hat es im Schuljahr 2009/2010 nur einen Unfall in Schulinähe gegeben. »Die 30er-Zonen scheinen im Bewusstsein der Autofahrer angekommen zu sein«, sagte dazu Daniel Keutgen, Chef der Polizeizone Eifel, bei der Vorstellung der Verkehrskampagne »Kinder schützen? Schilder nützen!«

»Schilder nützen - wenn man sie denn beachtet«, verdeutlicht Harald Schlenter, Leiter der Polizeizone Weser-Göhl, den Grundgedanken der neuen Kampagne.

Dass eine solche Aktion auch zu Beginn des neuen Schuljahres von der DG-Regierung und der Polizei durchgeführt wird, beweist, dass sich die Verantwortlichen nicht, geblendet durch das fast unfallfreie vergangene Schuljahr, zurücklehnen, sondern am Ball bleiben. »Wir müssen die Bemühungen fortsetzen«, sagt Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG), so etwas wie der Schirmherr der Kampagne, die von der DG mit 6000 Euro finanziert wird.

Zu Beginn des Schuljahres haben alle ostbelgischen Grundschüler einen Aufkleber fürs Auto der Eltern erhalten. Den ABC-Schützen wurden zur besseren Sichtbarkeit knallgelbe Schirmmützen mit auf den Schulweg gegeben. Kinder sind aus vielfältigen Gründen im Straßenverkehr besonders gefährdet. Ihr Blickfeld ist nicht so breit wie das von Erwachsenen, und wegen ihrer geringeren Körpergröße können sie oft nicht über geparkte Fahrzeuge hinwegsehen. Hinzu kommt, und darauf verweist Zonenchef Schlenter mit Nachdruck, dass Kinder im Verkehr impulsiv und spontan reagieren. »Kinder lassen sich sehr leicht ablenken.«

Die Kampagne appelliert vor allem an die Vernunft der Erwachsenen. Sie sollen in Schulinähe den Fuß vom Gas nehmen, Zebrastreifen beachten und nicht willkürlich ihr Auto abstellen. »Die Eltern sollen mit gutem Beispiel vorangehen«, fordert Eifelpolizei-Chef Keutgen. Denn die Kinder von heute sind die Autofahrer von morgen.

Dass im vergangenen Schuljahr im Norden der DG nur ein Unfall und im Süden gar keiner zu verzeichnen war - auch wenn ein Unfall einer zu viel ist - , belegt, dass die Sensibilisierungsmaßnahmen, aber auch das repressive Vorgehen der Polizei Wirkung zeigen.



 Größeres Bild

Neben den Geschwindigkeitskontrollen, die vor allem im September und an so genannten Verkehrssicherheitstagen durchgeführt werden, leisten die Polizeibeamten Verkehrserziehung in den Schulen und bilden Schülerlotsen aus. Zonenchef Harald Schleiter rät den Eltern, mit ihren Kindern den Schulweg zu »üben« und dabei auf Gefahrenpunkte hinzuweisen. Zudem sollten die Schulkinder helle Kleidung und reflektierende Schultaschen tragen. Weitere Ratschläge müssten eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, sind es aber nicht: den Gurt anlegen und das Kind auf der Bürgersteig-Seite aussteigen lassen.